The background of the image is a spiral-bound notebook with a light-colored, textured cover. The spiral binding is visible on the left side. The text is centered on the page.

Die Selbstbestimmungstheorie  
der Motivation nach  
Deci & Ryan

# Lernmotivation

intrinsische

extrinsische

Gegenstands-  
Bezogene  
(Interesse)

Tätigkeits-  
Bezogene  
(tb Anreizen)

# Intrinsische Motivation

- effektives Lernen ist auf intrinsische Motivation angewiesen
- besteht dann, wenn eine Person eine Handlung um ihrer selbst Willen ausführt
- intr. motivierte Handlungen sind der Prototyp des selbstbestimmten Verhaltens

# Extrinsische Motivation

- Motivation, um positive Konsequenzen herbeizuführen oder negative Folgen zu Vermeiden
- die Selbstbestimmungstheorie unterscheidet verschiedene Formen der extr. Lernmotivation

# Motivation

intrinsische

extrinsische

Integrierte  
Regulation

Externale  
Regulation

Identifizierte  
Regulation

Introjizierte  
Regulation



# Unterscheidung nach Deci & Ryan

„externale Regulation“ - eine Handlung wird ausgeführt, um eine Belohnung zu erhalten oder eine Bestrafung zu vermeiden

„introjizierte Regulation“ - Verinnerlichung externaler Faktoren, ohne sich jedoch mit ihnen zu identifizieren

„identifizierte Regulation“ - externale Einflüsse werden ins Selbst integriert und als eigene Ziele akzeptiert

„integrierte Regulation“ - nicht nur Identifizierung mit bestimmten Zielen und Handlungen, sondern vollständige Integrierung in eigenen Selbstkonzept

# Motivation

intrinsische

extrinsische

Autonome Form

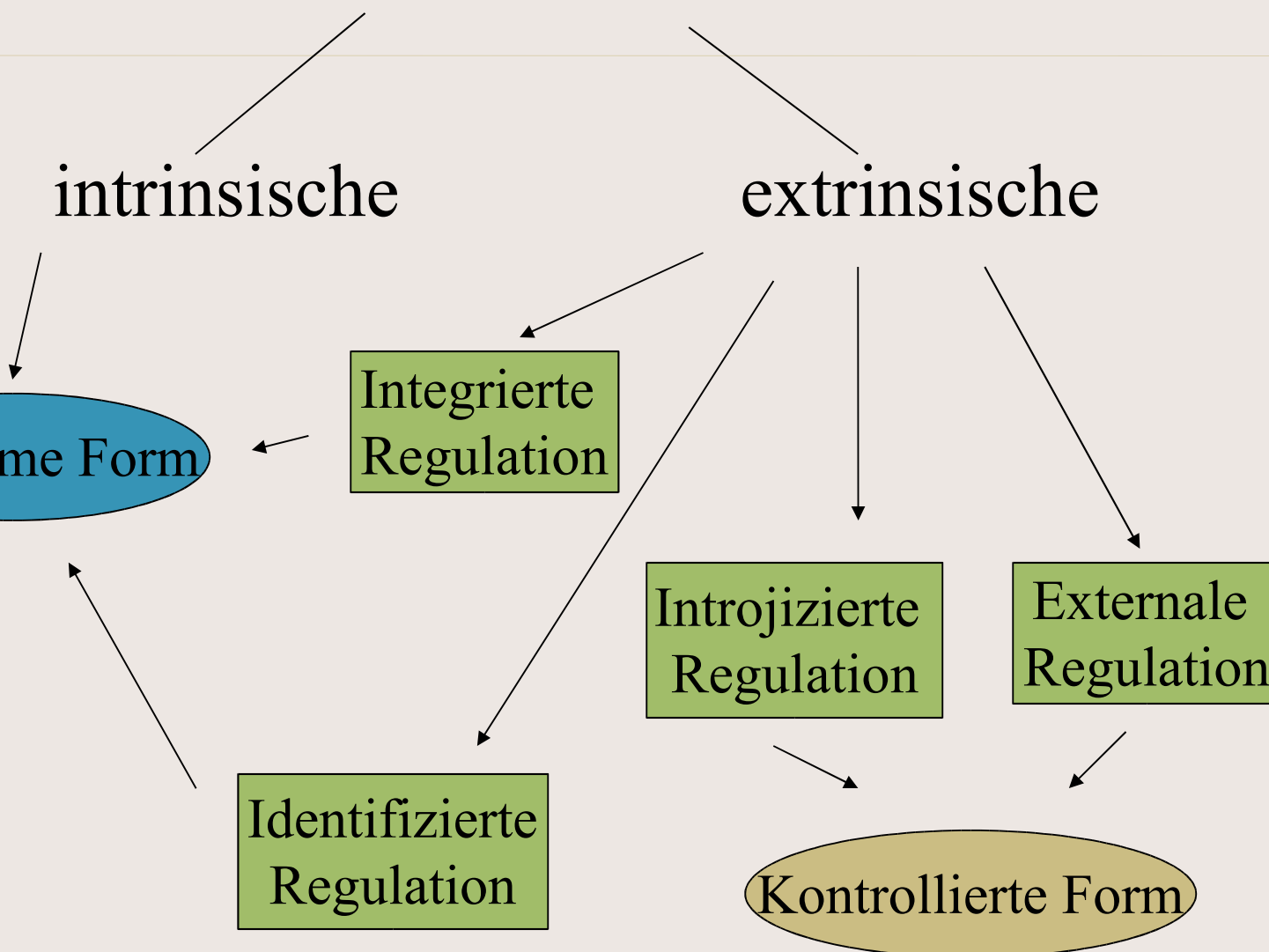
Integrierte  
Regulation

Introjizierte  
Regulation

Externale  
Regulation

Identifizierte  
Regulation

Kontrollierte Form



# Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan (1983)

Intrinsische Motivation beruht nach der Selbstbestimmungstheorie auf den grundlegenden psychischen Bedürfnisse nach Selbstbestimmung und Kompetenz

Extrinsische Motivation hängt auch von beiden Bedürfnissen ab und wird von den Autoren um das Bedürfnis nach „sozialer Bezogenheit“ ergänzt

# Möglichkeiten, Lernende zu demotivieren

„Demotivation“ heißt hier, dass vorhandene Lernmotivation durch fremde Eingriffe oder Maßnahmen reduziert oder negativ verändert wird, in der Regel ohne destruktive Absicht; eher in der Annahme für den Lernerfolg der Lernenden das Richtige zu tun

## 6 Möglichkeiten, Lernende zu demotivieren


1. Die Verantwortung der Lehrenden und die Autonomie der Lernenden
2. Struktur, Zieltransparenz und wahrgenommene Bedeutung
3. Anpassung der Lehre an das Niveau der Lernenden: Instruktionsqualität
4. Fehlendes Zutrauen und mangelnde Kompetenz
5. Soziale Einbindung: gehören Lernende auch ‚dazu‘?
6. Was interessiert mich (die Lehrenden (!)) der Lehrstoff?

# 1. Die Verantwortung der Lehrenden und die Autonomie der Lernenden

Verantwortung der Lehrenden für das erfolgreiche Lernen der Lernenden hat auch seine Tücken > Experiment von Deci & Ryan (1982):

Probanden sollten Studierenden das Lösen eines komplexen Puzzles beibringen.

- UV: Instruktion der Pb, Experimentalgruppe: ‚Sie sind für den Lernerfolg Ihrer Gruppe verantwortlich‘ Kontrollgruppe: ‚Sie sollen den Lernenden helfen zu lernen, wie man dieses Puzzle lösen kann‘
- AV: Lernerfolg der Studierenden


- 
- **demotivierend:** zu enge Spielräume, detailliertes Vorschreiben, massive Kontrolle
  - **motivierend:** Bedingungen herstellen, die autonomes Lernen zulassen wie Wahlmöglichkeiten, Spielräume, Ermunterung

## 2. Struktur, Zieltransparenz und wahrgenommene Bedeutung

---


Lernende sollten die Ziele der Lehrenden kennen.

So können sie auch subjektive Bedeutungen bzw. Beziehungen des Lehrstoffs zu ihren eigenen Präferenzen herstellen

- 
- **demotivierend:** gar keine Zielsetzungen oder nur solche, die vage, allgemein oder abstrakt formuliert werden
    - > Orientierungsprobleme
  - **motivierend:** Transparenz und Strukturierung des Unterrichtsstoffs, Info über Lehr- und Lernziele
    - > Zielexplication


### 3. Anpassung der Lehre an das Niveau der Lernenden: Instruktionsqualität

Allgemeine Maxime: der Lehrstoff soll einen ‚mittleren Schwierigkeitsgrad‘ haben. ‚Schwierigkeit‘ kann in unterschiedlichem Kontext anderes bedeuten, je nachdem, ob sogenannte ‚höhere‘ Ziele (z.B. Verstehen) im Unterrichten angestrebt werden oder ‚niedrigere‘ (z.B. Faktenwissen, Grundfertigkeiten)

- 
- **demotivierend:** das Lehren beschränkt sich auf das Lernen von Fakten und Einüben von grundlegenden Fertigkeiten  
> ‚niedrigere‘ Unterrichtsziele
  - **motivierend:** Betonung von Fragen, Anregen zum Nachdenken, Problemlösen  
> ‚höhere‘ Unterrichtsziele

## 4. Fehlendes Zutrauen und mangelnde Kompetenz

- könnte sich auf einzelne Personen oder auch auf Gruppen auswirken. Z.B. kann das in Fachbereichen vorkommen, die traditionell wenig von Frauen frequentiert werden

- 
- **demotivierend:** Lehrende bringen Lernenden kein Zutrauen entgegen, stellen ihre Kompetenz in frage
  - **motivierend:** Gleichbehandlung der Lernenden, egal welcher Gruppenzugehörigkeit, umfassendes konstruktives Feedback

## 5. Soziale Einbindung: gehören Lernende auch ‚dazu‘?

Das ‚Dazugehören‘ hat motivational  
einen hohen Stellenwert und ist  
Voraussetzung für die Identifikation  
mit den Anforderungen

- **demotivierend:** Lernende fühlen sich zurückgesetzt und vernachlässigt
- **motivierend:** Lernende fühlen sich - mindestens von Seiten der Lehrenden - akzeptiert und ‚dazugehörig‘;
  - > gemeinsames Handeln und Erarbeiten, kleine Gruppen

## 6. Was interessiert die Lehrenden der Lehrstoff?

Lehrende finden z.B. ihren eigenen Lehrstoff langweilig, haben evtl. das Gefühl, durch das Lehren an wirklich wichtigen Dingen (z.B. Forschen) gehindert zu werden; sie machen auch kein Hehl daraus.


Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden findet auch in ihrer motivationalen Orientierung statt


- **demotivierend:** mangelndes Interesse der Lehrenden am Unterrichtsstoff, das Gefühl, die eigene Zeit hier zu vertun, wirkt ansteckend auf die Lernenden
- **motivierend:** Mittel gegen Bazillus „Desinteresse am Lehrstoff“: Lehrende sollen mit den Augen der Lernenden den Stoff betrachten
  - > so läßt sich Interessantes entdecken

# Pädagogische Implikationen

- *Lehrende sollten:*

- das grundlegende Bedürfnis nach Autonomie unterstützen und fördern, indem sie Wahlmöglichkeiten, Spielräume, Ermunterung bieten
- Anleitungen zum Lernen-an-sich vermitteln
- So wenig kontrollierend wie möglich sein
- nicht mit Bestrafung, Deadlines, Wettbewerb oder Evaluation drohen

- 
- Feedback individuell und unmittelbar geben
  - auf Balance zwischen Anforderungen und Fähigkeiten achten
  - für Transparenz und Struktur des Unterrichtsstoffs sorgen
  - Lernziele setzen und diese so präzise wie möglich formulieren
  - sogenannte ‚höhere‘ Unterrichtsziele (z.B. Verstehen) gegenüber den ‚niedrigeren‘ (z.B. Faktenwissen, Grundfertigkeiten) betonen

- 
- Lernende akzeptieren, sie ernst nehmen und dafür sorgen, dass sie auch ‚dazu‘ gehören
  - Lernende - bezogen auf Geschlecht, Herkunft.... - gleich behandeln
  - dafür sorgen, dass sie selbst ihren eigenen Lehrstoff interessant und spannend finden
  - dafür sorgen, dass sie für die Lernenden erreichbar und ansprechbar erscheinen
  - gelegentlich ihre eigene motivationale Orientierung überprüfen